

Leute. Auf den Seitenwegen der Landstraße lustwandelten einzelne Spaziergänger, die den schönen Morgen im Freien genießen wollten. Außer ihnen erblickte man Scharen von Arbeitern, die der Stadt zueilten, um an ihr Tagewerk zu gehen, und zahlreiche Landleute aus umliegenden Dörfern, die gar mancherlei in der Stadt verkaufen wollten. Große und kleine Bauernwagen und anderes Gespann bewegten sich nebeneinander hin, beladen mit Körben voll grünem Gemüse, weißschimmernden Eiern und goldgelber Butter, mit Kübeln voll frischer Milch oder auch mit allerlei Geflügel und blökendem Vieh.

Je mehr sich die Kinder von der Stadt entfernten, desto mehr nahm allmählich der lebhafte Verkehr auf der Landstraße ab. Immer neue Gegenden tauchten auf, nach denen sie sich mit Freuden umsahen. Bald fuhr man vorbei an blumigen Wiesen, bald an Gemüse- und Kornfeldern, die sich auf den sanften Höhen in langen grünen und gelben Streifen nebeneinander hinzogen. Auf jenem Hügel schwang eine Windmühle munter ihre mächtigen Flügel; in diesem stillen Talgrunde murmelte ein lustiges Bächlein.

2. Die Ankunft.

Zimmer näher rückte man dem gewünschten Ziele. Da tauchte bei einer Biegung des Weges ein Kirchturm auf. „Das ist Grüntal,“ sprach Hans und deutete auf die Häusergruppe, aus der sich die Turmspitze erhob. Die Kinder jauchzten vor Freude. Hans trieb seine Pferde an, rasch ging es dem Dorfe zu und bald in schneller Fahrt an seinen Häusern vorüber. Ein großes, ansehnliches Gebäude zeigte sich, umgeben von mehreren niedrigeren; in einem weitgestreckten Bierede lagen sie zusammen und schlossen den steingepflasterten Hof ein. Das ganze Gehöft war von einer Mauer umgeben. Der Wagen rollte durch das breite Tor und hielt vor der Tür des alten stattlichen Herrenhauses. Die freundliche Tante und die beiden lieben Cousinen standen schon auf der Schwelle und erwarteten die Ankömmlinge. Das war ein fröhliches Wiedersehen und eine herzliche Begrüßung! Schnell mußten die Kinder nun in die freundliche Gartenstube kommen, sich von der langen Fahrt etwas ausruhen und dann an dem schöngedeckten Frühstückstische in der Veranda Platz nehmen. Da gab es viel zu fragen und zu erzählen. „Den Onkel seht ihr zu Mittag,“ sprach die Tante, „er ist mit dem Verwalter auf dem Felde, wo wir gestern mit der Roggenernte begonnen haben.“

Den Kindern aus der Stadt war es fast, als wären sie in eine ganz andere Welt gekommen. Am Nachmittage tranken sie mit dem Onkel, der Tante und Jenny und Emma, deren beiden Töchtern, den